

412 Elastische Bodenbeläge

Elastische Bodenbeläge sind vielseitig einsetzbar, die möglichen Anwendungen reichen von privaten Wohnräumen über Turnhallen, Reinräume bis hin zu industriellen Lagerflächen. Genauso vielseitig unterscheiden sie sich in ihren Eigenschaften, z.B. hinsichtlich ihrer Ausgangsstoffe und der möglichen Rutschhemmung. Elastische Bodenbeläge werden in der Regel als Platten- oder Rollenware verlegt und fest mit dem Untergrund verklebt. Im Gegensatz zu anderen Bodenbelägen (Parkett, Fliesen) wird ihr Erscheinungsbild nicht durch das Fugenbild wesentlich beeinflusst, sondern fast ausschließlich über Farbe und Struktur (homogen/ heterogen) der Oberfläche bestimmt.

	Elastische Bodenbeläge aus Kunststoff			Sonstige elastische Bodenbeläge		
	PVC-Bodenbelag [1]	CV-Bodenbelag [2]	PU-Bodenbelag [3]	Linoleum-Bodenbelag [4]	Elastomer-Bodenbelag [5]	Presskork-Bodenbelag [6]
Anwendungsbeispiele	Arbeitsräume, Gesundheitswesen, Leichtindustrie	Büroräume, Bildungs-, Gesundheitswesen	Wohn- und Gewerberäume	Wohnräume, Büroräume, Turnhallen	Gastronomie, Ladenbau, Leichtindustrie, Eishallen	Wohnräume
Klassen nach DIN EN ISO 10874 [7]	bis 34 bis 43	bis 23 bis 34 bis 43	bis 23 bis 34 bis 43	bis 23 bis 34 bis 43	bis 23 bis 34 bis 43	bis 23 bis 33
Rutschhemmung nach GUV-R 181 [8]	R9 – R12	R9 – R10	R9	R9 – R10	R9 – R11	-
Brandverhalten, Klasse nach DIN EN 13501-1 für Bodenbeläge [9]	bis B _{fl} -s1	bis B _{fl} -s1	bis C _{fl} -s1	bis C _{fl} -s1	bis B _{fl} -s1	bis B _{fl} -s1
Elastische Bodenbeläge, Regelwerke [10]	DIN EN ISO 10581 DIN EN ISO 10582 u. A.	DIN EN 651 DIN EN ISO 26986 u. A.	DIN EN 16776 (Norm-Entwurf) u. A.	DIN EN 688 DIN EN ISO 24011 u. A.	DIN EN 1816 DIN EN 1817 u. A.	DIN EN 655 DIN EN 12104 u. A.
Hersteller und Produktbeispiele	► Forbo safestep r12 ► Gerflor Mipolam Symbioz ► Altro Zodiac Smooth ► Debolon R 400	► Tarkett Tapiflex Excellence 65 ► Altro Wood Smooth Acoustic ► Debolon M 500 V Silence	► Vorwerk Endless Wood ► Wineo Purline Stone	► Tarkett Veneto Essenza ► Forbo Walton Uni ► Armstrong Colorette LPX ► Armstrong Nature Sport	► Nora noraplan ► Nora norament 992 ► Objektfloor Uni/ LL	► Wicanders Corkcomfort Kork-Klebeparkett ► Cortex corknatura zum Kleben

[1] Bodenbeläge aus PVC enthalten neben Polyvinylchlorid auch Harze und Weichmacher. Die Materialstärke liegt üblicherweise bei ca. 2,0 mm. Es gibt sie als homogenen Bodenbelag (gem. DIN EN ISO 10581), der über die gesamte Dicke in einer homogenen Farbe hergestellt wird, und als heterogenen Bodenbelag (gem. DIN EN ISO 10582), dessen Optik durch verschiedenfarbige Komponenten bestimmt wird, die z.B. eine marmorierte oder gesprenkelte Oberfläche ergeben. Beide Arten können dabei eine werkseitig aufgebraachte transparente Oberflächenbeschichtung aus einem anderen Material aufweisen, z.B. aus Polyurethan. Spezielle PVC-Bodenbeläge eignen sich auch für Arbeitsbereiche mit erhöhter Rutschgefahr, da sie bis R 12 nach GUV-R 181 erreichen können. Spezifische Eigenschaften bestimmter PVC-Bodenbeläge sind über eigene Regelwerke festgelegt:

- PVC-Bodenbeläge mit Jute- oder Polyestervlies-Rücken oder auf Polyestervlies mit PVC-Rücken -> DIN EN 650,
- PVC-Bodenbeläge mit Korkbasis-Rücken in DIN EN 652,
- PVC-Bodenbeläge mit Fasermaterialrücken in DIN EN 13413,
- PVC-Bodenbeläge für besondere Nassräume in DIN EN 13553 und
- PVC-Bodenbeläge mit partikelbasiertem erhöhtem Gleitwiderstand in DIN EN 13845.

Eigenschaften von geschäumten PVC-Böden s. Lexikonbeitrag *CV-Bodenbelag*.

[2] CV-Bodenbeläge (CV = Cushioned Vinyls) bestehen aus einer geschäumten PVC-Schicht mit aufgedrucktem Dekor und einer darüber liegenden transparenten Nuttschicht. Die Materialstärke liegt üblicherweise bei ca. 2,5 – 3,7 mm. Die Aufschäumung bewirkt eine deutliche Verbesserung der Trittschallminderung um bis zu 19 dB (zum Vergleich: ein konventioneller PVC-Boden erreicht ca. 5 dB Trittschallminderung). Sie eignen sich daher

besonders für Aufenthalts- und Arbeitsbereiche mit erhöhten Trittschallanforderungen oder wenn ein vorhandener Untergrund, z.B. ein Verbundestrich, keine ausreichenden trittschallmindernden Eigenschaften aufweist.

[3] Polyurethan-Bodenbeläge bestehen aus einem Polyurethankern mit oberseitigem Dekorpapier und einer transparenten Nutzschrift. Produktabhängig kommen im Aufbau noch weitere Schichten hinzu, z.B. eine Glasfaserarmierung oder unterseitige Kaschierungen. Die Materialstärke liegt üblicherweise bei ca. 2,5 mm.

[4] Linoleum-Bodenbeläge bestehen im Wesentlichen aus Linoleum-Zement (halbplastisches Bindemittel aus trocknenden pflanzlichen Ölen, insbesondere Leinöl, Baumharz und Sikkativen), Kork- und/oder Holzmehl, farbgebenden Pigmenten und anorganischen Füllstoffen. Stabilität erhält der Belag entweder durch faserverstärkende Zusätze, z.B. aus Jutefasern, oder durch einen Faserstoffrücken, z.B. aus Jutegewebe. Linoleum wird demnach überwiegend aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt und kommt auch ohne chemische Zusatzstoffe aus. Er wird als Platten- oder Rollenware fest mit dem Untergrund verklebt, die Materialstärke liegt üblicherweise bei ca. 2,0 – 3,2 mm. Es gibt auch Linoleum-Bodenbeläge mit fertig vergüteter Oberfläche, z.B. auf Acrylat-, Polymer oder Polyurethanbasis. Unvergütete Linoleumbeläge bedingen eine erhöhte Sorgfältigkeit bei der Erstpflge und bei der Unterhaltsreinigung nach den diesbezüglichen Vorgaben des Herstellers. Es sind auch ca. 4 mm starke Linoleum-Bodenbeläge mit einen trittschallmindernden Rücken aus Schaumstoff (Linoleum-Bodenbeläge nach DIN EN 686) oder aus Korkment (Linoleum-Bodenbeläge nach DIN EN 687) erhältlich. Der aufkaschierte Rücken bewirkt eine deutliche Verbesserung der Trittschallminderung um bis zu 18 dB (zum Vergleich: ein konventioneller Linoleumboden erreicht ca. 4 - 6 dB Trittschallminderung). Sie eignen sich daher besonders für Aufenthalts- und Arbeitsbereiche mit erhöhten Trittschallanforderungen oder wenn ein vorhandener Untergrund, z.B. ein Verbundestrich, keine ausreichenden trittschallmindernden Eigenschaften aufweist.

[5] Elastomer-Bodenbeläge bestehen aus Natur- oder Synthesekautschuk (Gummi). Sie werden als Platten- oder Rollenware fest mit dem Untergrund verklebt, die Materialstärke liegt üblicherweise bei ca. 2,0 – 3,0 mm bei ebenen Bodenbelägen und bei ca. 2,5 – 3,0 mm bei profilierten Belägen. Es gibt auch Elastomer-Bodenbeläge größerer Dicke (ca. 9 mm), die auf eine extreme Beanspruchung, z.B. in Eishallen, Pferdeställen und Golfclubs, ausgelegt sind. Für Arbeitsbereiche mit erhöhter Rutschgefahr sind auch Elastomer-Bodenbeläge mit einer Rutschfestigkeitsklasse bis R 11 nach GUV-R 181 erhältlich. Es gibt auch ca. 4 mm starke Elastomer-Bodenbeläge mit einem trittschallmindernden Rücken aus Schaumstoff (Elastomer-Bodenbeläge nach DIN EN 1816 oder DIN EN 14521). Der Rücken bewirkt eine deutliche Verbesserung der Trittschallminderung um bis zu 20 dB (zum Vergleich: ein konventioneller Elastomer-Boden bewirkt ca. 6 - 8 dB Trittschallminderung). Sie eignen sich daher besonders für Aufenthalts- und Arbeitsbereiche mit erhöhten Trittschallanforderungen oder wenn ein vorhandener Untergrund, z.B. ein Verbundestrich, keine ausreichenden trittschallmindernden Eigenschaften aufweist.

[6] Presskork-Bodenbeläge haben einen mehrlagigen Aufbau, der z.B. aus mehreren Korkschnitten bestehen kann, oder aus zwei Korkschnitten mit einer Kern z.B. aus HDF-Material. Die hier beschriebenen Presskork-Bodenbeläge werden als Plattenware fest mit dem Untergrund verklebt, die Materialstärke liegt üblicherweise zwischen 10 und 20 mm. Die Optik wird durch die Anordnung eines (auch eingefärbt erhältlichen) Kork-Edelfurnieres oder eines Dekorpapieres unter der Oberflächenversiegelung bestimmt. Auch gibt es (nach DIN EN 655 geregelte) Presskork-Bodenbeläge mit einer PVC-Nuttschrift. Besonders für die Eignung in Wohnräumen sprechen die von Natur aus gute Trittschalldämmung und die angenehme Fußwärme.

[7] In DIN EN ISO 10874 werden elastische, textile und Laminat-Bodenbeläge hinsichtlich ihrer möglichen Verwendungsbereiche und der Nutzungsintensität klassifiziert:

Verwendungsbereich/ Klasse	Nutzungsintensität	Erläuterungen, Beispiele
private Nutzung (Wohnen)		
21	mäßig	gering oder zeitweise genutzt, z.B. Schlafzimmer
22	mittel	mittel genutzte Wohnräume, z.B. Küchen, Flure, Arbeitszimmer, Hobbyräume
22+	normal	normal genutzte Wohnräume, z.B. Küchen, Flure, Eingangsbereiche, Arbeitszimmer, Hobbyräume
23	stark	stark genutzte Wohnräume, z.B. Küchen, Flure, Eingangsbereiche, Arbeitszimmer, Hobbyräume
öffentliche und gewerbliche Nutzung		
31	mäßig	gering oder zeitweise genutzt, z.B. Hotelzimmer, Einzelbüros, Besprechungsräume
32	normal	z.B. Hotelflure, Büros, Wartezimmer, Klassenzimmer, kleinere Verkaufsstätten
33	stark	z.B. Großraumbüros, Mehrzweckhallen, Schulen, Kaufhäuser, Hotellobbys
34	sehr stark	z.B. Mehrzweckhallen, Kaufhäuser, Schalterhallen, Flughäfen
Nutzungen in der Leichtindustrie		
41	mäßig	Bereiche für überwiegend sitzend ausgeführte Tätigkeiten, gelegentliche Nutzung durch leichte Fahrzeuge, z.B. Feinmechanik-Werkstätten
42	normal	Bereiche für überwiegend stehend ausgeführte Tätigkeiten, Nutzung durch Fahrzeuge, z.B. Lagerräume, Elektronik-Werkstätten

43	stark	andere Bereiche, z.B. Lagerflächen, Produktionshallen
----	-------	---

Für jede Nutzungsklasse (21, 22, ...) ist in DIN EN ISO 10874 ein Symbol abgebildet, das auch in den technischen Datenblättern der Hersteller verwendet wird.

[8] Für Bodenbeläge ergeben sich je nach Verwendungszweck des Raumes unterschiedliche Anforderungen an eine Rutschsicherheit. Vorgaben für Fußböden in Arbeitsräumen und Arbeitsbereichen mit Rutschgefahr enthält die GUV-Regel GUV-R 181, die anzuwendenden Prüfverfahren sind in DIN 51130 geregelt. Entsprechend geprüfte rutschhemmende Bodenbeläge werden dabei in die **Bewertungsgruppen R9 (geringste Anforderung) – R13 (höchste Anforderung)** eingeteilt. Im Anhang 1 der GUV-R 181 sind exemplarisch verschiedenen Arbeitsräumen und Verkehrsbereichen innerhalb und außerhalb des Gebäudes die jeweiligen Bewertungsgruppen der Rutschgefahr zugeordnet. So ergibt sich z.B. für Eingangsbereiche innen eine Anforderung R9, für Schrägrampen im Außenbereich R12. Zusätzlich gibt es noch den Begriff des Verdrängungsraumes. Dieser bezeichnet einen zur Gehebene hin offenen Hohlraum unterhalb der Gehebene. Er wird z.B. erforderlich in Arbeitsbereichen mit einer erhöhten Rutschgefahr durch gleitfördernde Stoffe wie Fett, Öl, Wasser, Lebensmittel und Pflanzenabfälle. Der Verdrängungsraum wird gekennzeichnet durch ein „V“ in Verbindung mit der Angabe des Mindestvolumens von 4, 6, 8 oder 10 cm³/ dm², entsprechend gibt es die **Verdrängungsräume V4, V6, V8 und V10**. Ein Bodenbelag mit klassifiziertem Verdrängungsraum kann dabei in bestimmten Fällen auch die erforderliche Rutschfestigkeit reduzieren. So kann z.B. in außenliegenden Eingangsbereichen die erforderliche Rutschfestigkeit R11 gleichwertig ersetzt werden durch R10 V4. Die in der GUV-R 181 festgelegten Bewertungsgruppen werden über den Geltungsbereich der Technischen Regel (Arbeitsräume und Arbeitsbereiche) hinaus auch auf andere Bereiche übertragen, z.B. in der DIN 18040 auf Bodenbeläge in barrierefreien Bereichen, unabhängig davon ob es sich dabei um eine Arbeitsstätte handelt. Für nassbelastete Barfußbereiche gelten unabhängig hiervon weitere Anforderungen nach GUV-I 8527.

[9] Die europäische Norm DIN EN 13501-1 klassifiziert Baustoffe nach ihrem Brandverhalten und damit auch nach ihrer Erfüllung entsprechender bauaufsichtlicher Anforderungen. Dabei ersetzt die DIN EN 13501-1 die frühere deutsche Norm DIN 4102-1. Für bis einschließlich Dezember 2001 zugelassene Produkte sind nach wie vor Klassifizierungen nach DIN 4102-1 zulässig, danach zugelassene Produkte wurden/ werden nur noch nach DIN EN 13501-1 klassifiziert. Eine direkte Zuordnung der Klassen nach DIN EN 13501-1 zu den früheren Baustoffklassen nach DIN 4102-1 ist dabei aufgrund unterschiedlicher Prüfkriterien nicht möglich. Nach DIN EN 13501-1 wird an Bodenbeläge noch folgende zusätzliche Anforderung gestellt:

Rauchentwicklung s (smoke):

s1: Rauchentwicklung gering

s2: Rauchentwicklung mittel

Beispiel/ Schreibweise: A2fl-s1 = nicht brennbar, geringe Rauchentwicklung

Klassifizierungen nach DIN EN 13501-1 für Bodenbeläge:

Bauaufsichtliche Anforderung	Klasse nach DIN EN 13501-1	Zusätzliche Klassifizierungen nach DIN EN 13501-1: Rauchentwicklung
nicht brennbar, ohne Anteile an brennbaren Baustoffen	A1 _{fl}	-
nicht brennbar, mit Anteilen an brennbaren Baustoffen	A2 _{fl}	s1
schwer entflammbar	B _{fl} C _{fl}	s1 s1
normal entflammbar	A2 _{fl} B _{fl} C _{fl} D _{fl} E _{fl}	s2 s2 s2 s1, s2 -
leicht entflammbar	F _{fl}	-

Zu den abweichenden Klassifizierungen nach DIN EN 13501-1 für andere Baustoffe s. Lexikonbeitrag Klasse nach DIN EN 13501-1

[10] Es gibt für elastische Böden eine Vielzahl von Regelwerken, die teilweise für alle Produktarten gelten (z.B. Klassifizierung der Verwendungsbereiche aller elastischen Böden nach DIN EN ISO 10874) oder nur für ganz bestimmte (z.B. DIN EN 13553, PVC-Bodenbeläge für besondere Nassräume).

Regelwerk	Geltungsbereich/ Inhalt	Ersatz für
Allgemein		
DIN EN 14041	Eigenschaften	-
DIN EN ISO 10874	Klassifizierung	<i>DIN EN 685</i>
VOB C DIN 18365	Allgemeine technische Vertragsbedingungen (ATV)	-
Bodenbeläge aus Polyvinylchlorid (PVC)		
DIN EN 650	mit Jute- oder Polyestervlies-Rücken oder auf Polyestervlies mit PVC-Rücken	-
DIN EN 651	mit Schaumstoffschicht	-
DIN EN 652	mit Korkbasis-Rücken	-
DIN EN 13413	mit Fasermaterial-Rücken	-
DIN EN 13553	für besondere Nassräume	-
DIN EN 13845	mit partikelbasiertem erhöhten Gleitwiderstand	-
DIN EN ISO 10581	homogene Beläge	<i>DIN EN 649</i>
DIN EN ISO 10582	heterogene Beläge	<i>DIN EN 649</i>
DIN EN ISO 26986	geschäumte Beläge	<i>DIN EN 653</i>
Bodenbeläge aus Polyurethan (PU)		
DIN EN 16776 (Norm-Entwurf)	homogene und heterogene Beläge	-
Bodenbeläge aus Linoleum		
DIN EN 686	mit Schaumrücken	-
DIN EN 687	mit Korkmentrücken	-
DIN EN 688	Allgemein	-
DIN EN ISO 24011	Allgemein	<i>DIN EN 548</i>
Bodenbeläge aus Natur- und Synthetikgummi (Elastomer-Bodenbeläge)		
DIN EN 1816	ebene Bodenbeläge mit Schaumstoffbeschichtung	-
DIN EN 1817	ebene Bodenbeläge	-
DIN EN 12199	profilierte Bodenbeläge	-
DIN EN 14521	ebene Bodenbeläge mit/ ohne Schaumunterschicht, mit dekorativer Schicht	-
Bodenbeläge aus Kork		
DIN EN 655	mit einer PVC-Nutzschicht	-
DIN EN 12104	Allgemein	-

Allgemein

Textile Bodenbeläge, Laminat-Bodenbeläge und Paneele für eine lose Verlegung werden teilweise zu den elastischen Bodenbelägen gezählt, sind aber nicht Thema dieser bauwion-Wissensseite.

Planung

Rutschhemmung: Für elastische Bodenbeläge ergeben sich, in Abhängigkeit vom Einbauort und der Nutzung, in vielen Fällen Anforderungen an eine geprüfte und klassifizierte Rutschsicherheit. Weitere Informationen s. Lexikonbeiträge ► *Rutschhemmung nach GUV-R 181* und ► *Rutschhemmung in nassbelasteten Barfußbereichen nach GUV-I 8527*.

Sockelausbildung: Bei elastischen Bodenbelägen gibt es eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Sockelausbildung. Neben konventionellen Sockelleisten aus Holz oder Kunststoff, die auch bei anderen Bodenbelagsarten eingesetzt werden, gibt es bei vielen elastischen Bodenbelägen die Möglichkeit, den Belag mit einer Hohlkehle an die Wand heraufzuziehen, dabei wird der Belag über ein in der Ecke untergelegtes gerundetes Profil gestützt. Dieser Hohlkehlsockel wird als gestalterisches Element eingesetzt, vor allem jedoch, wenn erhöhte Anforderungen an die Hygiene bestehen, z.B. in medizinischen Bereichen oder Reinräumen. Zu den einzelnen Möglichkeiten der Sockelausbildung s. Lexikonbeitrag ► *Sockelausbildung bei elastischen Bodenbelägen*.

Stuhlrolleneignung: Die Eignung des elastischen Bodenbelags für Stuhlrollen, in der Regel vom Typ W gemäß DIN EN 12529 (Rollen mit elastischer Lauffläche für harte Bodenbeläge), muss ggf. vom Hersteller angegeben sein.

Feuchtraumeignung: Auch die Eignung des elastischen Bodenbelags für Feucht- und Nassräume muss ggf. vom Hersteller angegeben sein. Es gibt auch Spezialprodukte, die herstellerseitig ausschließlich für den nassbelasteten Barfußbereich empfohlen werden oder Nassraumböden mit farblich darauf abgestimmten Wandbelägen aus dem gleichen Material, z.B. PVC.

Fußbodenheizung: Grundsätzlich ist die Kombination einer Fußbodenheizung mit einem elastischen Bodenbelag gut möglich, das jeweilige Produkt muss jedoch vom Hersteller ausdrücklich für die Verlegung auf einer Fußbodenheizung freigegeben sein.

Elektrostatisches Verhalten: Bei bestimmten Nutzungen werden antistatische Bodenbeläge mit einer definierten elektrischen Ableitfähigkeit erforderlich, z.B. wenn eine statische Aufladung in explosionsgefährdeten Bereichen zu einer Gefahr für Leben und Gesundheit werden kann, oder wenn empfindliche elektronische Bauelemente infolge einer statischen Aufladung beschädigt oder zerstört werden können. Näheres s. Lexikonbeitrag ► *Ableitfähige (antistatische) Bodenbeläge*.

Brandschutz: Das Brandverhalten eines elastischen Bodenbelages muss nach DIN EN 13501-1 (früher: nach DIN 4102) klassifiziert, d.h. nach entsprechender Prüfung einer der dort enthaltenen Brandverhaltensklassen zugeordnet sein. Ohne weitere Prüfung werden die meisten elastischen Bodenbeläge ansonsten nach DIN EN 14041 Tabelle 3 unter bestimmten Voraussetzungen (Mindest-/Höchstmasse, Mindestgesamtdicke) in die Brandverhaltensklasse E_{fl} (normal entflammbar) eingestuft. Demnach ist nicht jeder elastische Bodenbelag geeignet für Bereiche, in denen Anforderungen an eine Schwerentflammbarkeit des Bodenbelages bestehen, z.B. in notwendigen Treppenträumen.

Emissionen von flüchtigen organischen Verbindungen (VOC): Elastische Bodenbeläge dürfen, wie alle anderen Bauprodukte für den Innenbereich auch, nur in sehr eng begrenzter Menge gesundheitsgefährdende flüchtige organische Verbindungen (VOC - Total Volatile Organic Compounds) freisetzen. Näheres s. Lexikonbeitrag ► *VOC-Emissionsverhalten von Bauprodukten.*

Reinraumeignung: Fußböden in Reinraumbereichen müssen bestmöglich und gründlich gereinigt werden können. Dies erfordert, neben einer glatten durchgängigen Oberfläche, auch eine Resistenz gegenüber Reinigungschemikalien. Hierzu besonders gut geeignet sind PVC-Böden mit entsprechender Zulassung für Reinraumbereiche. Die Reinraumeignung wird dabei nach der amerikanischen Richtlinie ASTM F51/00 in Klassen eingeteilt, wobei Klasse A der höchsten Anforderung entspricht.

Ein wichtiges Detail bei Reinraumböden ist die Sockelausbildung. Bei Reinraumböden werden oft Hohlkehlsokkel ausgebildet, die an aufgehenden Bauteilen gerundet in die Wand übergehen und so die schwer zu reinigende 90°-Fuge zwischen Boden und Wand vermeiden.

Dekontaminierbarkeit: Oberflächen, die durch radioaktive Stoffe verunreinigt werden können, z.B. in Labors oder in medizinischen Bereichen, müssen schnell dekontaminiert werden können. Hierzu enthalten DIN 25415 und ISO 8690 weitgehend identisch beschriebene Verfahren, mit denen die Dekontaminierbarkeit von Oberflächen unter Laborbedingungen geprüft werden kann.

Ausführung

Untergrund: Der Untergrund muss frei sein von groben Verunreinigungen, größeren Unebenheiten oder Rissen. Auch bei zu feuchtem Untergrund, falscher Höhenlage oder ungeeigneter Temperatur des Untergrundes, einem ungeeigneten Raumklima oder fehlendem Überstand der Randdämmstreifen muss die ausführende Firma gem. VOB C DIN 18365 Bedenken anmelden.

Wenn der Belag nicht schwimmend (auf einer ca. 2 mm starken Unterlage, z.B. aus Korkment, XPS- oder PE-Schaum) verlegt wird, muss der Untergrund vor dem Verlegen des Bodenbelages mit einer Spachtel- oder Ausgleichsmasse geglättet werden. Sofern dabei mehr als 1 mm ausgeglichen oder ganzflächig gespachtelt werden muss, was bei Baustellenestrichen als Untergrund fast immer der Fall ist, so handelt es sich dabei um eine besondere Leistung, für die der ausführenden Firma nach VOB C DIN 18365 eine gesonderte Vergütung zusteht. Die Leistung sollte daher, soweit erkennbar, bereits bei der Ausschreibung in das Leistungsverzeichnis mitaufgenommen werden.

Belegreife: Mit den Verlegearbeiten auf einem Estrich darf erst begonnen werden, wenn dessen vollständige Belegreife erreicht ist. Näheres hierzu auf der bauwion-Wissensseite ► *400 / Baustellenestriche.*

Stoßausbildung: In der Regel werden die Stöße elastischer Bodenbeläge mit einer auf das Bodenmaterial abgestimmten „Schnur“ verschweißt, die bei bestimmungsgemäßer Nutzung keine Feuchtigkeit in den Untergrund durchlässt.

Bewegungsfugen: Bewegungsfugen aus Schichten unterhalb des Belages, z.B. aus dem Estrich oder dem Rohbau, müssen in gleicher Breite in den Belag übernommen werden, s. auch Lexikonbeitrag ►

Bewegungsfugen im Bodenaufbau. Die Fuge wird dann entweder mit elastischer Fugendichtungsmasse oder einem entsprechenden Profil überdeckt.

Reinigung/ Pflege: Die Reinigung und Pflege muss nach den anerkannten Regeln der Gebäudereinigung erfolgen, falsche Reinigungsmaßnahmen können ebenso zu Hygiene- und Glätteproblemen führen wie zu optischer Beeinträchtigung und Wertminderung des Bodenbelages. Abgestimmt auf das jeweilige Produkt gibt es vom Hersteller eine Reinigungs- und Pflegeanleitung, die dem Auftraggeber gem. VOB C DIN 18365 schriftlich übergeben werden muss. In der Regel sind dabei Hinweise für die Bauendreinigung enthalten, die Intensivreinigung (Grundreinigung), die laufende Reinigung (Unterhaltsreinigung) und die jeweils dafür geeigneten Reinigungsmittel und Geräte. Die Wirkung von chemischen Substanzen wie Reinigungs- und Desinfektionsmittel sollte vor der Verwendung an einem Belagsmuster oder einer unauffälligen Stelle des Bodens getestet werden, da durch Chemikalien aller Art bleibende Beschädigungen und Verfärbungen in elastischen Bodenbelägen entstehen können.

Wichtige Anschlussbauteile

- ▶ **400 | Baustellenestriche** In der Regel wird auf Baustellenestrichen unterhalb eines verklebten elastischen Bodenbelages eine vollflächige Ausgleichspachtelung erforderlich.
- ▶ **401 | Fertigteilestriche** Auf Fertigteilestrichen kann bei entsprechend ebener Oberfläche des Estrichs auf eine vollflächige Ausgleichspachtelung verzichtet werden.

Normen und Literatur

DIN 18365 VOB Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen - Teil C: Allgemeine Technische Vertragsbedingungen für Bauleistungen (ATV) - Bodenbelagarbeiten

DIN EN 650 Elastische Bodenbeläge - Bodenbeläge aus Polyvinylchlorid mit einem Rücken aus Jute oder Polyestervlies oder auf Polyestervlies mit einem Rücken aus Polyvinylchlorid – Spezifikation

DIN EN 651 Elastische Bodenbeläge - Polyvinylchlorid-Bodenbeläge mit einer Schaumstoffschicht – Spezifikation

DIN EN 652 Elastische Bodenbeläge - Polyvinylchlorid-Bodenbeläge mit einem Rücken auf Korkbasis - Spezifikation

DIN EN 655 Elastische Bodenbeläge - Platten auf einem Rücken aus Presskork mit einer Polyvinylchlorid-Nutzschicht - Spezifikation

DIN EN 686 Elastische Bodenbeläge - Spezifikation für Linoleum mit und ohne Muster mit Schaumrücken

DIN EN 687 Elastische Bodenbeläge - Spezifikation für Linoleum mit und ohne Muster mit Korkmentrücken

DIN EN 688 Elastische Bodenbeläge - Spezifikation für Korklinoleum

DIN EN 1816 Elastische Bodenbeläge - Spezifikation für homogene und heterogene ebene Elastomer-Bodenbeläge mit Schaumstoffbeschichtung

DIN EN 1817 Elastische Bodenbeläge - Spezifikation für homogene und heterogene ebene Elastomer-Bodenbeläge

DIN EN 12104 Elastische Bodenbeläge - Presskorkplatten – Spezifikation

DIN EN 12199 Elastische Bodenbeläge - Spezifikationen für homogene und heterogene profilierte Elastomer-Bodenbeläge

DIN EN 12529 Räder und Rollen - Möbelrollen - Rollen für Drehstühle – Anforderungen

DIN EN 13413 Elastische Bodenbeläge - Polyvinylchlorid-Bodenbeläge mit einem Rücken aus Fasermaterial – Spezifikationen

DIN EN 13553 Elastische Bodenbeläge - Polyvinylchlorid-Bodenbeläge zur Anwendung in besonderen Nassräumen – Spezifikation

DIN EN 13845 Elastische Bodenbeläge - Polyvinylchlorid-Bodenbeläge mit partikelbasiertem erhöhten Gleitwiderstand – Spezifikation

DIN EN 14041 Elastische, textile und Laminat-Bodenbeläge - Wesentliche Eigenschaften

DIN EN 14521 Elastische Bodenbeläge - Spezifikation für ebene Elastomer-Bodenbeläge mit oder ohne Schaumunterschicht mit einer dekorativen Schicht

DIN EN 16776 Elastische Bodenbeläge - Homogene und heterogene Polyurethan-Bodenbeläge – Spezifikation

DIN EN ISO 10581 Elastische Bodenbeläge - Homogene Polyvinylchlorid-Bodenbeläge – Spezifikation

DIN EN ISO 10582 Elastische Bodenbeläge - Heterogene Polyvinylchlorid-Bodenbeläge – Spezifikation

DIN EN ISO 10874 Elastische, textile und Laminat-Bodenbeläge – Klassifizierung

DIN EN ISO 24011 Elastische Bodenbeläge - Spezifikation für Linoleum mit und ohne Muster

DIN EN ISO 26986 Elastische Bodenbeläge - Geschäumte Polyvinylchlorid-Bodenbeläge - Spezifikation

Lexikon

Zu nachfolgenden Fachbegriffen sind auf www.bauwion.de auf der Themenseite dieses pdf-Dokuments und im allgemeinen Lexikon weitere Erklärungen verfügbar:

Ableitfähige (antistatische) Bodenbeläge
Bewegungsfugen im Bodenaufbau
Brandverhalten, Klasse nach DIN EN 13501-1 für Bodenbeläge
CV-Bodenbelag
Elastische Bodenbeläge, Regelwerke
Elastomer-Bodenbelag
Klassen nach DIN EN ISO 10874
Linoleum-Bodenbelag
Presskork-Bodenbelag
PU-Bodenbelag
PVC-Bodenbelag
Rutschhemmung in nassbelasteten Barfußbereichen nach GUV-I 8527
Rutschhemmung nach GUV-R 181
Sockelausbildung bei elastischen Bodenbelägen
VOC-Emissionsverhalten von Bauprodukten

Stand: 21.02.2015